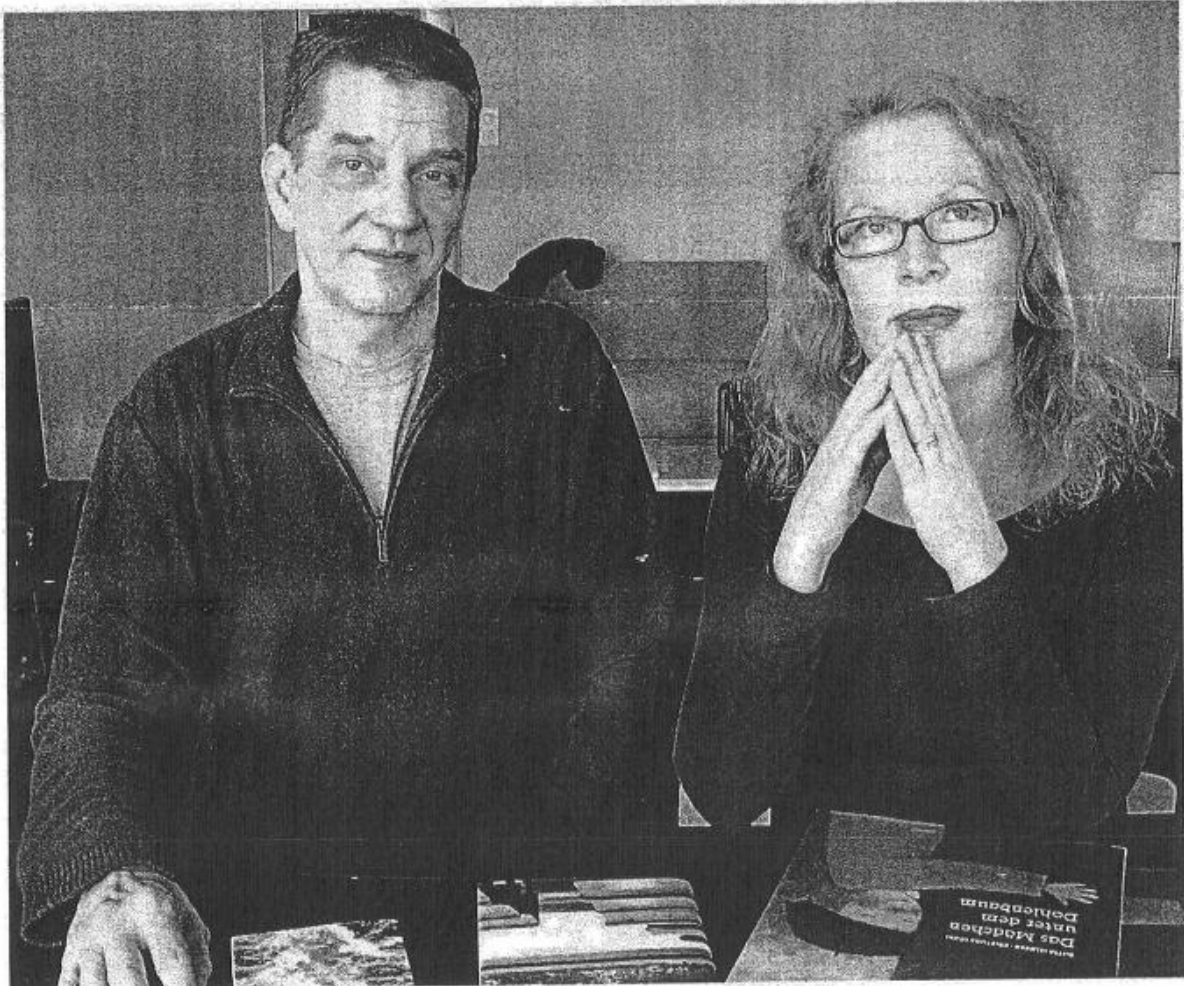


Limmattaler Zeitung, 24. Dez. 2010, S. 26.

Wie ein Geschenk vom Himmel

Gastautor Olli Jalonen lebt mit seiner Frau für ein halbes Jahr als «Writer in Residence» in Zürich



Für ein halbes Jahr in Zürich: Olli und Riitta Jalonen.

ABR



VON ALFRED BORTEI

Am 6. Dezember ist Olli Jalonen mit seiner Frau Riitta aus Hämeenlinna in Finnland in Zürich eingetroffen, um hier ein halbes Jahr lang als «Writer in Residence» zu wirken. Der Autor verschiedener Bücher wird mit seiner Ehefrau auf Einladung des Literaturhauses, wohl versorgt mit allem, was es braucht, um in Zürich zu leben, versuchen, den Genius loci für kreatives Schaffen zu nutzen.

Die Einladung möglich gemacht hat die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen (PWG), die soeben ihr 20-Jahr-Jubiläum hat feiern können. Sie stellt in den nächsten fünf Jahren jeweils für sechs Monate in einem ihrer Häuser eine Wohnung einem Schriftsteller zur Verfügung. Die Wohnung ist vollständig ausgerüstet, es fehlen weder Kaffeemaschine noch Sparschäler.

Licht statt Dunkelheit

Für Olli und Riitta Jalonen kam die Einladung ganz unerwartet, wie ein Geschenk vom Himmel, wie sie bei einem Gespräch erklären. Ein Traum sei wahr geworden. In Finnland sei es zu dieser Jahreszeit sehr lange dunkel und auch sehr kalt. Was sie in Zürich am meisten schätzen, ist das Licht. Das sei einfach wohltuend. Und tatsächlich blinzelt gerade die Sonne durch die Wolken.

Sie geniessen es, dass sie von der Wohnung oberhalb des Hegibachplatzes nicht nur bald im Stadtzen-

trum sind, sondern auch rasch in der Natur, am Adlisberg, wo sie bereits die Kunsteisbahn Dolder kennen gelernt haben.

Die öffentlichen Transportmittel finden sie formidabel, denn während in ihrer Heimatstadt nur jede Stunde ein Bus vorbeikommt, fahren hier die Trams alle 7 oder 8 Minuten. Und der Trolleybus hält sozusagen vor der Haustür.

Sehr angetan sind sie auch von der Wohnung selber. Die Überbauung stammt von Architekt Ernst Gisel, vom Balkon aus sieht man sein Atelier. Die klaren Linien, die durchdachte Anordnung der Räume, das gefällt sehr. Und man sieht hinüber an den Üetliberg. Auf dem Zürcher Hausberg waren sie zwar noch nicht, aber das haben sie noch vor. Auch wollen sie herumreisen; sie sind nicht nur stolze Besitzer einer

«Zürich ist ein guter Ort für die sechsmonatige «Writers in Residence»-Periode.»

Olli Jalonen, Schriftsteller

Kurzaufenthaltsbewilligung, sondern auch eines Halbtaxabonnements, damit das Kennenlernen der schönsten Plätze der Schweiz nicht ein Vermögen kostet. Das Jungfraujoch müssten sie unbedingt besuchen, hat ihnen der Schriftstellerkollege Gerold Späth geraten, den sie von früher her

kennen.

Die Zeit hier in der Schweiz wollen sie nutzen, um neue Erfahrungen zu sammeln. Es sei ja nicht so, dass das, was sie neu erleben, sofort seinen Niederschlag in der schriftstellerischen Arbeit findet, erklären sie. Die Idee zu Olli Jalonens Roman «Vierzehn Knoten bis Greenwich», das dieses Jahr auf Deutsch erschienen ist, geht zurück auf seine Zeit in Dublin, wo er 1979 bis 1980 ein Nachdiplomstudium absolviert hat. Olli wird jedenfalls auch jetzt an einem schon begonnenen neuen Roman weiterarbeiten. Und Riitta, die ebenfalls Schriftstellerin ist und mehrere Romane und Kinderbücher veröffentlicht hat – auf Deutsch erschienen ist zum Beispiel «Das Mädchen unter dem Dohlenbaum» –, wird an ihren Gedichten arbeiten; Gedichte hat sie bisher nicht veröffentlicht.

Lesung im Literaturhaus

Olli Jalonen ist überzeugt: Die Zeit in Zürich wird ihnen beiden gut tun, bedeutet eine willkommene «Auffrischung».

Es gibt Lesungen, die erste im Literaturhaus am 20. Januar; das Gespräch führt seine Übersetzerin Annegret Ruoff.

Zunächst freuen sie sich aber darauf, dass ihre Tochter, die in Berlin studiert, am Weihnachtstag zu Besuch kommt.